

DIE FABRIK DER ZUKUNFT SPART PAPIER

AUFWENDIGE PRODUKTIONSPROZESSE VERLANGEN EINE ORDENTLICHE DOKUMENTATION. WAS BISHER MÜHEVOLL AUF PAPIER PASSIERT IST, WURDE MIT EINER EIGENEN WEBANWENDUNG DIGITALISIERT.



Bei Steyr-Werner in Pasching wird gespart – nicht bei der Qualität, sondern beim Papier. Durch die Umstellung auf eine digitale und damit papierlose Fabrik im Bereich der Hydraulikfertigung werden heute pro Jahr über 100.000 Blatt Papier und damit mehr als 1,5 Tonnen Holz eingespart. Damit reagiert das Unternehmen auf einen Trend in der Branche, denn Prozessoptimierung mittels Industrie 4.0 ist in aller Munde. Fertigungsprozesse, die auf Papierformularen basieren, können den Anforderungen einer zunehmend digitalisierten Industrie in Zukunft nicht mehr lange standhalten. Bis vor wenigen Jahren sah die Realität in vielen Unternehmen dennoch anders aus. Während zuvor etwa ein Fertigungsauftrag als Fertigungsschein ausgedruckt wurde und die verschiedenen Arbeitsprozesse auf Papier dokumentiert wurden, passieren diese Schritte heute alle digital.

„Vor der Digitalisierung haben wir einen Fertigungsauftrag aus dem System erhalten und ausgedruckt. Dieser wurde an den jeweiligen Kollegen übergeben, der den Auftrag gefertigt hat und für alle Arbeitsschritte von A bis Z verantwortlich war. Es mussten daher große Mengen an auf Papier gedruckten Informationen administriert und koordiniert werden. Koordinationstätigkeiten zwischen Fertigung und Logistik waren häufig von persönlichen Absprachen abhängig. Dies kann zu Problemen führen, beispielsweise, wenn Mitarbeiter krank

werden“, erklärt René Veuc, Leitung für Supply Chain Management & Operations bei Steyr-Werner.

Angepasste Arbeitsprozesse

Die Umstellung erforderte eine genaue Planung, basiert letztendlich aber nur auf dem

„Vor der Digitalisierung haben wir einen Fertigungsauftrag aus dem System erhalten und ausgedruckt. Dieser wurde an den jeweiligen Kollegen übergeben, der den Auftrag gefertigt hat und für alle Arbeitsschritte von A-Z verantwortlich war. Es mussten daher große Mengen an auf Papier gedruckten Informationen administriert und koordiniert werden. Koordinationstätigkeiten zwischen Fertigung und Logistik waren häufig von persönlichen Absprachen abhängig.“

René Veuc
Leitung für Supply Chain Management & Operations bei Steyr-Werner

Einsatz einer Web-Anwendung und mobilen Endgeräten. Die IT-Abteilung des Unternehmens entwickelte eine eigene Web-Anwendung „Digitale Fertigung“ in enger Abstimmung mit den Mitarbeitern, anschließend

wurde die erforderliche Hardware, in diesem Fall Tablets, eingehend getestet. Zudem wurden auch die Arbeitsprozesse verändert und angepasst. So erreichte das Unternehmen nicht nur beschleunigte Durchlaufzeiten, sondern kann auch in der Auftragsannahme flexibler agieren. „Heute splitten wir die einzelnen Arbeitsschritte eines Auftrags. Das heißt, es sind mehrere Mitarbeiter für einen Auftrag verantwortlich. Der erste Mitarbeiter kommissioniert beispielsweise die Ware in der Logistik und stellt diese der Fertigung zur Verfügung. Der nächste Mitarbeiter schneidet die Hydraulikschläuche passend zu. Abschließend gelangt die Ware in die Qualitätskontrolle und wird verpackt. Erst danach werden die Schritte wieder zu einem Auftrag zusammengeführt. Die Warenkommissionierung erfolgt also nicht mehr auftragsbezogen, sondern produktbezogen“, so René Veuc weiter.

Die Inbetriebnahme funktionierte nach einer eingehenden Schulung für alle Mitarbeiter reibungslos, nicht zuletzt, weil die Web-Anwendung individuell an den Produktionsablauf angepasst wurde. Die digital unterstützte Fertigung schont heute nicht nur die Umwelt, sondern sorgt zudem für eine Prozessoptimierung. Die jederzeit abrufbaren Datensätze sorgen zudem für mehr Nachvollziehbarkeit, was den Status des Produkts und die einzelnen Arbeitsschritte betrifft. ■

Yasmin Vihaus